

Stabwechsel

Nach 37 Jahren als Firmenchef hat sich Rudolf Keßner aus seinen Graphischen Betrieben Rudolf Keßner in Weimar verabschiedet. Seine Nachfolge übernehmen die Neffen Lukas und Marcus, womit die Keßner-Gruppe erweitert wird.

Anfang Januar wurde der langjährige Chef im Rahmen einer spontanen Feier im Kreise seiner Familie, Mitarbeiter und Gäste in Weimar feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Seine Aufgaben übernehmen die Söhne seines Bruders Reinhart Keßner, Marcus und Lukas – womit die Keßner-Gruppe deutlich vergrößert wird. Insgesamt arbeiten nunmehr an allen drei Standorten (Dresden, Weimar, Löbau) 47 Mitarbeiter. Die jeweilige Produktpalette wird im Laufe der nächsten Monate durch eintretende Synergieeffekte vergrößert.

Bewegtes Leben

Rudolf Keßner wuchs in Ostsachsen auf und machte Abitur. Der Weg für das Studium der Polygraphie in Karl-Marx-Stadt schien geebnet, bis 1968 ein Urlaub im tschechischen Riesengebirge Keßners weiteres Werden maßgeblich beeinflusste. Denn dort erlebte er die brutalen militärischen Reaktionen auf den Prager Frühling mit. Den ohnehin politisch kritischen jungen Mann festigte das in seinem Entschluss, den Wehrdienst an der Waffe zu verweigern. Die Konsequenz hieß: Exmatrikulation. Der Ausschluss von allen akademischen Bildungseinrichtungen bedeutete für seine Berufslaufbahn einen schweren Einschnitt. So hielt er sich eine Zeit lang als Bestatter auf dem Löbauer

Friedhof über Wasser, erlernte dann aber den in seiner Familie tradierten Beruf des Stempelmachers. In dieser Branche war seinerzeit in der DDR Nachwuchs gefragt.

Mit seiner Biografie Arbeit zu finden, war dennoch nicht einfach. Im Frühjahr 1971 eröffnete sich Rudolf Keßner eine Chance in Weimar. „Stempel-Rabe“ am Teichplatz suchte einen Stempelmacher. Der damalige Inhaber Erwin Flick stellte dem jungen Sachsen in Aussicht, den Handwerksbetrieb später übernehmen zu können. Dieser Generationswechsel vollzog sich bei „Stempel-Rabe“ am 5. Juli 1980 zu Rudolf Keßners 30. Geburtstag.

Dass das Geschäft am Teichplatz in den 1980ern auch zum Treff derer wurde, die staatliche Bevormundung nicht still hinnehmen wollten, beantwortete der Staat in seinen letzten Jahren mit Keßners Vollzeit-Überwachung. In der Nähe des Ladens installierten die Überwacher jener Zeit eine Videokamera.

Die Wende brachte politische und unternehmerische Freiheit. Bei den ersten freien Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung 1990 erhielt Rudolf Keßner ein Mandat für das Neue Forum, seit 1994 ist er im Stadtrat Mitglied der bündnisgrünen Fraktion. Bereits 1992 hatte



Abschied in Kreis der Familie, der Gäste und Mitarbeiter.

der „Rabe“ lateinische Gesellschaft bekommen. Mit „Corax Color“ eröffnete Keßner am Graben ein weiteres Geschäft, das sich der Mediengestaltung und Dienstleistungen der Druckvorstufe widmete. Mit beiden Unternehmen zog er 1996 an den heutigen Firmensstandort in der Ossietzkystraße. Hier sind derzeit 15 Mitarbeiter beschäftigt.

Neffen sind neue Inhaber

Die „Graphischen Betriebe Rudolf Keßner Weimar“ haben auch nach dem Ausscheiden ihres Namensgebers Zukunft. Mit den beiden Söhnen seines Bruders Reinhart – Marcus und Lukas Keßner als geschäftsführende Inhaber des Unternehmens. Beide haben bereits im Familienbetrieb, der „Rudolf Schmorrd KG“ in Löbau, und in der Dresdener Stempel- und Schilderfabrik Albert Walther GmbH, die Reinhart Keßner vor elf Jahren erwarb, Erfahrung in dem Metier sammeln können. Als Betriebsleiter setzte Rudolf Keßner den 31-jährigen André Waitz ein, der 2005 seine Ausbildung in den Graphischen Betrieben begann und seitdem im Unternehmen beschäftigt ist.

Auf Neuheiten von der Keßner-Gruppe kann man gespannt sein. www.schmorrd.de

Ein starkes Team – die aktuelle Belegschaft der Graphischen Betriebe Rudolf Keßner.

